

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 75 Heller

Redaktion u. Verwaltung: Prag XII., Fochova 62 - Telephon 53077 - Herausgeber: Siegfried Taub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

18. Jahrgang

Samstag, 29. Oktober 1938

Nr. 255

Die Kontrolle
der Flüchtlings-
Unterstützungen

Ein schwieriges Hilfswerk

— Nach der Entscheidung von München erklärte die Partei in ihrer Botschaft, sie habe noch die Verpflichtung zu erfüllen, alles zu vermeiden, was Gut und Leben ihrer Bekannten gefährden könnte und alles zu tun, um jenen Mitkämpfern, die ihre Heimat verloren haben, eine neue Heimat zu schaffen. Das war die Richtschnur für die weitere Arbeit in den letzten schweren Wochen. Die Aufgabe, die uns durch den verhängnisvollen Verlauf der Ereignisse gestellt wurde, war und ist verzeihlich schwer. Die Zahl der Menschen, für die es noch zu sorgen gilt, ist durch Umstände, die hier nicht erörtert werden sollen, verhältnismäßig klein geworden. Aber auch die Welt, in der noch fühlende Menschen leben, ist klein. Immerhin ist es gelungen, die öffentliche Meinung Englands für das tschechoslowakische Flüchtlingsproblem und für die Heimatlos gewordenen Sudetendeutschen in hohem Maße zu interessieren. Das Ergebnis dieses Interesses sind die Sammlungen, welche durch den Lordmavor von London, durch den Herausgeber der liberalen Zeitschrift „News Chronicle“, Sir Walter L e h t o n, durch die britische Arbeiterbewegung und durch andere Gruppen eingeleitet wurden. Diese Sammlungen haben Resultate erzielt, die für unsere Verhältnisse sehr ansehnlich zu nennen sind. Auch in Frankreich und in den skandinavischen Ländern regte sich tätige Hilfsbereitschaft. Es ist hier vor allem ein Wort des Dankes zu sagen an unseren unermüdbaren Freund Professor D o m i n o i s, der sich noch wenige Stunden vor seinem plötzlichen Tode um unsere Sache bemüht hat. Die Namen anderer Männer zu nennen, die sich als Freunde in der Not bewährt haben, wird noch in späteren Tagen unsere Dankeschuld sein. Nach vielen Bemühungen, vor allem in den westlichen Hauptstädten, kann man sagen, daß es noch Menschlichkeit und ehrliche Hilfsbereitschaft in der Welt gibt.

Diese Welt aber, an die wir mit unseren Sorgen appellieren, ist voll ungelöster Probleme. Wir können ihr das Tempo der Lösungen nicht aufzwingen, sondern müssen uns nach ihren Gesetzen, Einrichtungen und Gewohnheiten richten. Das ist der entscheidende Grund so mancher Verzögerungen, die wir alle schmerzlich empfunden haben. Trotzdem gelang es, eine klare Sicht über die gegebenen Möglichkeiten und eine Kenntnis aller Handhaben zu erlangen, die für praktische Hilfe gegeben sind. Wir werden alle unsere Freunde durch eingehende Berichterstattung von den bisherigen Resultaten unserer Bemühungen in Kenntnis setzen.

Die interessierten Kreise in England haben begriffen, daß möglichst rasche Hilfe für jene Opfer der letzten politischen Veränderungen notwendig ist, die Heimat und Existenz verlassen mußten und vielfach nur das nackte Leben retten konnten. Dabei wird Wert auf die Betonung gelegt, daß der Lordmavor-Fonds eine private charitative Institution ist, die allen hilfsbedürftigen Flüchtlingen ohne Unterschied der Nationalität und Konfession dienen will. So ist auch die Mission Sir R o l a n d W a l e y s aufzufassen, der als Vorsitzender eines Hilfskomitees nach Prag entsandt wurde, um an Ort und Stelle die notwendigen Maßnahmen in Gang zu bringen. In seine Objektivität und menschenfreundliche Gesinnung können wir volles Vertrauen setzen. In dem Prager Hilfskomitee sind übrigens alle nationalen und religiösen Gruppen vertreten, so daß eine völlige Unparteilichkeit der Arbeit auch formell gesichert erscheint. Es ist nicht nur unser Bestreben, sondern der einhellige Wunsch aller Beteiligten, daß die Früchte der Tätigkeit dieses Hilfskomitees mit der größten Beschleunigung den Hilfsbedürftigen zugute kommen.

Schicksal und Zukunft der Sudetensüchtlinge stellt sich nur noch als ein menschliches Problem dar, welches allerdings von großer sozialer und moralischer Bedeutung ist. Es geht um Menschen, die auf dem Boden eines demokratischen Staates ehrenvoll eine demokratische Ueberzeugung vertreten haben und vor denen auch jeder ritterliche Gegner den Hut ziehen mußte. Was wir dazu beitragen konnten, ist geschehen, um dieses Problem zu entpolitisieren und einer politischen Lösung zuzuführen, die dem schwergeprüften Lande keine Schwierigkeiten mehr bereitet. Mit Genugtuung muß vermerkt werden, daß bei einem großen Teil der tschechischen Öffentlichkeit diese unsere Bestrebungen ein verständnisvolles Interesse fanden. Wir hoffen, daß dieses Interesse stark genug ist, uns zu ermächtigen, den Le-

Der Ministerpräsident am 28. Oktober

Sicherstellung einer besseren Zukunft — Für natürliche Konzentrierung in der Politik — Wettbewerb in der Arbeit mit den anderen Völkern

Freitag um 9 Uhr 15 begaben sich der Ministerpräsident General Syrový, der Präsident des Abgeordnetenhauses Malypetr und der Präsident des Senats Dr. Soukup nach Lány, wo sie um 10 Uhr vormittags in Begleitung des Gesandten Smutný und des Chefs der Militärkanzlei des Präsidenten der Republik Divisionsgeneral Ing. Bláha, dem Andenken des ersten Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik huldigten. Am Grabe des Präsidenten-Befreiers hatten die Angehörigen der Burgwache, die Legionärgemeinde, der Frauen-Nationalrat, der tschechoslowakische Nationalausflug u. a. Blumen und Kränze niedergelegt. Der Vorsitzende der Regierung nahm am Friedhofstore in Lány die Meldung der Vertreter der Behörde entgegen, verweilte dann mit seinen Begleitern einige Zeit am Grabe und lehrte hierauf auf die Prager Burg zurück.

Zu Mittag sprach der Ministerpräsident General Syrový im Rundfunk und führte unter anderem aus:

Das Herz aller Mitglieder der Regierung ist von demselben Schmerz erfüllt wie das Herz aller treuen Söhne und Töchter unserer schwer geprüften Völker. In unserem Schmerz müssen wir aber der großen Verantwortung eingedenk sein, vor die uns unser Schicksal gestellt hat. Wir müssen ständig an die Zukunft der Nation denken. Durch einen Eingriff von außen her geschwächt, darf sie nicht im Innern geschwächt werden; die bessere Zukunft der kommenden Generationen muß mit allen Kräften sichergestellt werden. Deshalb bereitet die Regierung und ihre Mitarbeiter aus politischen und Sachstreifen unerlässliche Änderungen in unserer Rechtsordnung vor, Änderungen, welche nicht nur die ruhige Entwicklung unseres nationalen Staates, sondern auch die rege und durch nichts gestörte Entwicklung der Arbeitsfähigkeit der ganzen Nation sichern sollen.

Wir alle sind uns der Notwendigkeit bewußt, daß unser ganzes öffentliches Leben auf neuer Basis organisiert werden muß, einfacher, in parteilicher Hinsicht weniger egoistisch, rascher und leistungsfähiger. Es handelt sich aber darum, daß diese Veränderungen anständig, ohne überflüssige persönliche Angriffe und ohne Einbuße an Würde durchgeführt werden. So wie wir das Leid der letzten Tage mit Ehren bestanden haben, müssen wir auch künftig es verleben, mit Würde und dem unerschütterten Selbstvertrauen einer reifen Nation unseren Staat neu aufzubauen, den freien Staat der Tschechen, Slowaken und Karpathen.

Verständnis aller notwendig

Wenn die Regierung ihre äußerst schweren und ungemein verantwortlichen Aufgaben erfüllen soll, dann ist es notwendig, daß sie in ihrem Bemühen von dem Verständnis und dem Vertrauen aller Bürger unterstützt werde. Die wirksamste Unterstützung werden der Regierung jene Bürger gewähren, welche ihre Pflichten auf dem Platze, auf welchem sie das Schicksal gestellt hat, ehrlich erfüllen werden. Alle Bürger müssen es verstehen, die einzelnen Entscheidungen der Regierung nicht darnach zu beurteilen, wie sie persönlich davon betroffen werden, sondern nach dem Erfolg und nach dem Interesse des Ganzen, der Nation und des Staates, die notwendigerweise heute Opfer von allen verlangen. Nicht durch Verleumdung, durch Verbreitung von Mißtrauen, Untergrabung der Ruhe und Disziplin, sondern durch beispielhafte Arbeit und musterhafte Pflichterfüllung, diese oberste bürgerliche Disziplin, besundet sich heute wirkliche Liebe und Treue zum Volk und zur Republik.

Die Regierung der Republik hat sich, gewiß in voller Uebereinstimmung mit den Gefühlen der gesamten Bevölkerung, entschlossen, die heutige Wiederkehr des Tages unserer staatlichen Selbständigkeit als Arbeitstag der Volksgemeinschaft zu erklären. Es geschah dies nicht nur deshalb,

ten, schwersten Teil unserer Aufgabe in Ruhe und Planmäßigkeit zu erfüllen. Auch als Besiegte wollen wir menschliche Würde bewahren, niemandem zur Last fallen und den Ausweg in ein neues Leben finden. Unter unseren Freunden möge sich treue Hilfsbereitschaft und gegenseitiges Verständnis in den Tagen des Unglücks bis zum letzten Augenblicke bewähren. Schwerstes Leid tapfer zu ertragen und sich von den härtesten Schlägen des Schicksals nicht beugen zu lassen, das ist der letzte und größte Dienst, welchen wir unserer guten Sache schuldig sind.

weil sich heute in die Feiertage dieses 28. Oktobers, unseres treuesten Feiertages, die Gefühle tiefen Schmerzes und Leides mischen, sondern auch deshalb, um durch unsere tägliche Arbeit unseren festen Entschluß auszudrücken, und durch diesen Schmerz nicht beugen zu lassen. Wir werden in uns keinen Haß und Revanchegelüste nähren, die verblassen, sondern einzig und allein die Liebe zum eigenen Volke.

Die wirtschaftliche und kulturelle Erneuerung unseres Staates erfordert die angestrengte Arbeit aller Bürger ohne Unterschied von Stand und Beruf. Auch unsere politische Tätigkeit muß unter den neuen Verhältnissen vor allem in ehrlicher Arbeit bestehen. Leeres Politisieren darf nicht das Ziel des Volkes sein; deshalb müssen wir uns frei machen von allen persönlichen und Gruppendifferenzen, welche dem Gesamtinteresse nur zum Schaden gereichen. Suchen wir nicht unsere Sendung in nicht zu verwirklichenden Idealen, sondern in so nüchternen und dabei dauerhaften Werten.

Kein Vorrang in der Machtentfaltung

Die Arbeit zum Wohle des nationalen Ganzen muß gleichzeitig Zusammenarbeit aller und für alle sein. Die Arbeit des Einen darf nicht der Arbeit der übrigen im Wege stehen; denn nur durch vereinigtes Streben aller Menschen guten Willens, die wirklich ihr Volk lieben, erreichen wir unser Ziel. Deshalb müssen wir auch in der Politik zu einer natürlichen Konzentrierung und Zusammenarbeit aller gesunden nationalen Kräfte kommen. Eine innerlich starke und einheitliche Nation wird mit Erfolg auch mit anderen Nationen, besonders mit seinen Nachbarn zusammenarbeiten können. Wir wollen und können ihnen nicht den Vorrang in der Machtentfaltung ablaufen, aber wir wollen mit ihnen in einen Wettbewerb der Arbeit treten. Und da bin ich dessen gewiß, daß wir, wenn wir unsere Kräfte anspannen, in diesem edlen Wettstreit nicht zurückbleiben werden, denn die Arbeitsfähigkeit und Fertigkeit unseres Menschen ist seit jeher unser größter nationaler Reichtum. Wenn wir derart mit den Völkern in ihrem Arbeitsstreben konkurrenzfähig sein

Die Labour Party klagt an

Chamberlain hat England an den Rand des Kriegs gebracht

L o n d o n. Die Politik der Labour Party wird durch ein umfangreiches Manifest charakterisiert, das das Exekutivkomitee der Partei Freitag veröffentlichte. Das Manifest enthält sowohl eine scharfe Kritik der Chamberlainschen Politik als auch die Grundsätze der Außen- und Verteidigungspolitik der Labour Party. Unter anderem heißt es in dem Manifest, die Regierung habe England an den Rand eines Krieges gebracht. Man halte wieder bei 1914. Die britische Stellung in der Welt sei schwer geschädigt, die britischen Interessen im Mittelmeerraum und im Fernen Osten seien ohne Rücksicht auf die Folgen geopfert worden. Deutschland beherrsche Europa von der Nordsee bis zum Mittelmeer. Die vernichtende Niederlage der britischen Demokratie habe zur Folge, daß der Weltglaube an die Demokratie unterminiert sei. Das Memorandum macht der britischen Regierung eine sträfliche Vernachlässigung der Aufrüstung und der Luftverteidigung zum Vorwurf. Es erklärt, daß die finanzielle und industrielle Stärke des Landes durch die menschenverachtende und unfähige Außenpolitik gelitten habe. Das Manifest verlangt eine Parte-

werden, so gewinnen wir auch ihre Anerkennung und Würdigung, was wiederum die Vorbedingung einer wirksamen Zusammenarbeit freier Völker ist.

Geben wir uns dieser leidenschaftlichen, uneigennütigen und unermüdbaren Arbeit hin, welche schon unsere nationalen Erveder geleitet und im Weltkriege zu Hause und im Ausland die

Parteienverbot in Karpathorußland

U j h o r o d. Die Regierung von Karpathorußland hat eine Verordnung herausgegeben, mit welcher die Tätigkeit der politischen Parteien und ihrer Gliederungen in Karpathorußland mit sofortiger Gültigkeit eingestellt wird. Den Sicherheitsbehörden wurde aufgetragen, das schriftliche Material und den Besitz der politischen Parteien und deren Gliederungen sicherzustellen und die Räumlichkeiten zu versiegeln.

Grundstein für die Befreiung unseres Volkes und seine neue staatliche Selbständigkeit gelegt hat. Es war stets die gemeinschaftliche Arbeit aller, welche das ärgste menschliche Laster — den Egoismus — zu unterdrücken vermocht und unsere Leute gelehrt hat, Gut und Leben für den opferwilligen und anspruchlosen Dienst für Volk und Heimat zu opfern.

Im Weltkrieg haben die ergebenden Söhne des Volkes für seine Freiheit und Zukunft ihr Leben opfern müssen und haben es mit Begeisterung geopfert. Uns hat die Zeit in den letzten Wochen auferlegt, dieses Opfer, zu welchem heilige Entschlossenheit in den breitesten Volksschichten bestand, nicht zu wiederholen. Aber zugleich hat sie uns auferlegt, an die Stelle der Bereitschaft zu sterben, das Gebot, aus allen Kräften zu arbeiten, treten zu lassen, und durch diese Arbeit das Volk aus den Schmerzen der Gegenwart zu einer besseren Zukunft hinzuführen.

Dies sei der gemeinschaftliche Entschluß und der gemeinschaftliche Glaube unser aller ohne Unterschied. Der Jahrestag unserer staatlichen Selbständigkeit möge der Tag des öffentlichen Bekenntnisses zu diesem unseren gemeinschaftlichen Glauben sein, und sei durch angestrengte Arbeit auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit geweiht. Wir müssen lernen, unser Vaterland und unser Volk mit einer Liebe zu lieben, die nichts Erhabeneres und Schöneres als den Dienst für Volk und Heimat kennt.

festorganisierte britische Demokratie, ausreichenden Schutz gegen Luftangriffe, Organisierung des Landes, aber weder allgemeine Wehrpflicht noch Arbeitsdienst oder wehrwirtschaftlichen Zwang, Organisierung der Industrie, die Schaffung zweier Ministerien, eines für die Verteidigung und eines für Kriegswirtschaft usw. Die Labour Party tritt ferner für Verhandlungen mit allen Staaten ungeachtet ihrer innenpolitischen Systeme ein, um ehrliche Beschwerden zu beseitigen, wendet sich aber gegen jegliche Bedrohung durch Waffenmacht. Die Kolonialfrage soll nicht durch Neuverteilung der Territorien, sondern dadurch gelöst werden, daß alle für eine Selbstregierung nicht reifen Kolonien unter eine internationale Treuhänderschaft gestellt werden, welche den Nationen das Recht des Zuganges zu den Rohstoffen gibt, wenn sie auf jeglichen Angriff verzichten sollten.

38.433.500 Kč gesammelt

London. Die Sammlungen der britischen Fonds für die tschechoslowakischen Flüchtlinge erreichten Donnerstag insgesamt 276.500 Pfund.

Vor Neuwahlen in Frankreich?

Daladier empfiehlt dem Kongreß das Proportionalwahlrecht

Paris, 28. Oktober. Der Ministerpräsident und Vorsitzende der radikalen Partei, Daladier, hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß sich der Kongreß der radikalen Partei für eine Änderung des bestehenden Wahlrechts äußere und das System der verhältnismäßigen Vertretung empfehle. Noch im vergangenen Jahre sprach sich der Kongreß über Antrag Daladiers gegen das System der verhältnismäßigen Vertretung aus.

Es wird daher angenommen, daß Daladier entschlossen sei, Mitte November, sobald das Parlament zusammentritt, die vorzeitige Auflösung des Parlaments und die Aufrufung von Neuwahlen zu fordern, wenn sich zeigen sollte, daß es unmöglich sei, eine dauernde Mehrheit im Parlament zu finden. Diese Neuwahlen würden entweder noch Ende dieses, längstens jedoch zu Beginn des kommenden Jahres stattfinden.

Späte Erkenntnis . . .

Der Parteitage referiert für eine starke Armee

Paris. Auf dem radikalsozialistischen Parteitag in Marseille verlas Pierre Lucas einen Bericht über die Nationalverteidigung, in dem er sagte, daß Europa, wie es durch München geschaffen wurde, Frankreich die Pflicht auferlege, eine starke Armee zu haben. Dazu bedürfe es in gemeinsamer Anstrengung des Beitritts jedes einzelnen und der Kontinuität einer entschlossenen, energischen und verantwortungsbewußten Führung. Hinsichtlich der Erzeugung von Flugmaterial sei die Weidrehtung der Flugzeugwerke auf das notwendigste Maß und der Bau neuer Flugzeugfabriken mit moderner Ausstattung unerlässlich.

Pierre Cot verteidigt sich

Der ehemalige Luftfahrtminister Pierre Cot, der sowohl mit Weisfall als auch mit Protestrufen empfangen wurde, erklärte, er wolle gegenwärtig die Politik des derzeitigen Luftfahrtministers Guy la Chambre nicht kritisieren, sondern auf die gegen ihn gerichteten Beleidigungen und Kampagnen antworten. Ihm wird nämlich die Verantwortung für das gegenwärtige Unglück, das die französische Luftfahrt betroffen hat, zugeschrieben.

Pierre Cot erklärte vor den Kongreßteilnehmern, daß das Unglück nicht die Flugzeuge betroffen habe, und schilderte weiter, daß er in der Zeit, da er Luftfahrtminister war, zahlreiche Verbesserungen im Flugwesen erzielt habe. Was die Nationalisierung der Fabriken anbelange, die ihm jetzt vorgeworfen werde, erklärte er, dieselbe habe sich im Prozess der radikalen Partei befunden und viele von denen, die sie ihm heute vorwürfen, hätten sie ohne Zögern angenommen. Die Streiks und die Langsamkeit der Produktion könnten nicht der Nationalisierung vorgeworfen werden, weil die Streiks vorwiegend in nichtverstaatlichten Fabriken ausgebrochen seien.

Abschließend meinte Pierre Cot, daß er angegriffen worden sei, weil er einer der Gründer der Volkfront sei und ihr treu bleibe. Die Rede wurde auf der einen Seite mit Weisfall, auf der anderen mit Pfeifen aufgenommen. Zwischen den einzelnen Gruppen kam es zu kleineren Zusammenstößen.

Noch 30 Milliarden bis Jahresende

Der Finanzminister und Führer des rechten Flügel der radikalen Partei, Marchandeau, erklärte am Freitag vor dem Kongreß ein Exposé über die finanzielle Lage Frankreichs. Die Erfordernisse des Staatshaushalts bis zum Jahresende werden auf noch 30 Milliarden Francs geschätzt. Von April bis Ende August betrug das Erfordernis 90 Milliarden Francs, so daß die Regierung genötigt war, die Bank von Frankreich um Vorschüsse zu ersuchen. Die durch die gespannte internationale Lage hervorgerufenen außerordentlichen Maßnahmen erforderten jedoch weitere 10 Milliarden Francs, um der Lage entgegen zu kommen und die Nationalverteidigung sicherstellen zu können.

Bonnet für ein starkes Frankreich

Auf dem Kongreß sprach Freitag nachmittag Außenminister Georges Bonnet. Der Minister legte zuerst in großen Zügen die Außenpolitik der radikalen Partei dar, die die Partei stets betrieben hat, wann immer sie in der Regierung war. Hierauf sprach er über die europäische Krise im September. Er versicherte in seiner Rede, daß Frankreich auf seines feiner Ideale eines ehrenvollen Friedens, der Ergebnisse zum Völkerverbund und der kollektiven Sicherheit verzichtet. Er ist der Meinung, daß auf dem Abkommen von München die Grundlagen des europäischen Friedens aufgebaut werden können. Ohne auf einige der früheren Bindungen zu verzichten, insbesondere auf die mit dem Sowjetverband abgeschlossenen Verträge, wünscht Frankreich eine Annäherung an alle Staaten und eine Herstellung von herzlichen und vertrauensvollen Beziehungen zu Deutschland und Italien. Die gegenwärtige französische Politik wird nur unter einer Bedingung Erfolg haben: Frankreich muß hart und

gesund sein, um selbst erfolgreich die übernommene Aufgabe durchzuführen. Neben dieser Bedingung ist es notwendig, auch die europäische Wirtschaftspolitik zu regeln.

Radikale brechen mit Kommunisten?

Paris. In den französischen politischen Stellen, von der Rechten bis zur gemäßigten Linken, und in der Presse wird durchwegs die Frage gestellt, welchen definitiven Standpunkt der Kongreß der radikalsozialistischen Partei zur bisherigen parlamentarischen Zusammenarbeit der Radikalen mit den Kommunisten einnehmen wird und welches der diesbezügliche Standpunkt der Kommunisten sein wird. Einige Kenner der Lage deuten an, daß eine Trennung nach den gestrigen scharfen Worten Daladiers unvermeidbar ist und stellen bereits Erwägungen darüber an, welches die künftige Regierungsmehrheit und die künftige Entwicklung der parlamentarischen Tätigkeit sein wird. Heute soll auf dem radikalsozialistischen Kongreß der Kammerpräsident Eduard Herriot sprechen. Von seiner Rede erwartet man einerseits ein entschiedenes Wort, andererseits größere Klarheit, da Herriot als Ehrenvorsitzender der radikalsozialistischen Partei ständig einen großen Einfluß auf seine Anhänger hat.

Nationalpartei des arbeitenden Volkes

Ein Aufruf Hamppl, Nečas' und Maceks

Das geistige „Právo lidu“ bringt einen von den Abgeordneten Anton Hamppl, Ingenieur Jaromír Nečas und Professor Dr. Josef Macek unterfertigten Aufruf an das arbeitende Volk in Stadt und Land, in welchem zur Bildung einer neuen Partei des arbeitenden Volkes aufgerufen wird. In dem Aufruf heißt es u. a.:

In allen Schichten unserer Nation wächst die Sehnsucht, zum Zwecke der Erneuerung unseres öffentlichen Lebens neue politische Gebilde, die vom Geist nationaler Zusammenarbeit geleitet sind, zu schaffen . . .

Im öffentlichen Leben hat sich niemals das bloße Reden von der Einigkeit, welches die Unterschiede in den Auffassungen und Interessen zu verbergen oder darüber hinwegzureden sucht, bewährt. Wir sind überzeugt, daß eine bestimmte Verschiedenheit der politischen Auffassungen und Interessen natürlich und daß es kein Unglück ist, wenn man im Streit der Auffassungen die Wahrheit und im Fegensieb der Interessen die Gerechtigkeit sucht. In den grundlegenden Voraussetzungen einer guten Regierung gehört die öffentliche Kontrolle, und die erfordert das Dasein wenigstens zweier Parteien, welche sich gegenseitig ausgleichen und kontrollieren.

Deswegen werden wir nicht den Versuch der Vereinigung aller Bürger in einer Partei

unternemen, sondern ergreifen die Initiative zur Schaffung eines solchen politischen Gebildes, in dem sich auf nationaler Grundlage jene Bürger und Bürgerinnen zusammenschließen können, denen es sich um die Befestigung und Verbesserung der demokratischen Institutionen in unserem Staate und um die allmählichen Reformen unserer gesellschaftlichen Einrichtungen mit dem Ziele der sozialen Gerechtigkeit, der Wohlfahrt aller und der sittlichen Hebung alles arbeitenden Volkes im Rahmen der allgemeinen nationalen Wohlfahrt handelt . . .

Diese Initiative zur Schaffung einer neuen Partei ergreifen wir ehrlich und sind entschlossen und ermächtigt, die Tätigkeit der Partei zu beenden, in der wir bisher gearbeitet haben. Die neue Partei sei nicht die Fortsetzung irgendeiner alten Partei. Machen wir den Versuch der Vereinigung des arbeitenden Volkes aller Verände und Richtungen, einer nützlichen Arbeit auf völlig neuer Grundlage.

Für die neue Partei beantragen wir den Namen Nationalpartei des arbeitenden Volkes (Národní strana pracujícího lidu) . . . Ihr Aktionsprogramm wird der konstituierende Parteitag festlegen. Die Führung der neuen Partei wird auf dem konstituierenden Parteitag gewählt werden . . .

Eden für Steigerung der Rüstungen

Maßnahmen wie in Kriegszeiten erforderlich

London, 28. Oktober. (Havas.) Der ehemalige Minister Eden hielt gestern abends vor den Mitgliedern des Devonshire-Klubs eine Rede, in der er u. a. auf die Unruhe hinwies, die sich in Bezug auf den Stand der Nationalverteidigung in England zeige, und sagte:

Meiner Ueberszeugung nach ist das Tempo der heutigen britischen Rüstungen ein allzu langsames und das Programm ein ungenügendes. Ich bin aber überzeugt, daß dieses Tempo wesentlich beschleunigt werden kann, ohne daß wir unerlässliche Maßnahmen solcher Art ergreifen, wie sie für die Zeit des Krieges in Betracht kommen. Wenn wir aber derart große nationale Anstrengungen machen sollen und wenn alle Schichten Opfer bringen müssen, dann kann dies nur auf einer

breiten nationalen Grundlage vor sich gehen. Wenn wir die Rüstungen erhöhen sollen, dann müssen wir uns über die Ziele der Politik einigen, die durch diese Rüstung gestützt werden soll, sowie auch über die Art der Durchführung dieser Politik. Was das Ziel anbelangt, so ist dies eine einfache Sache und es gibt hier keine tatsächlichen Meinungsverschiedenheiten. Wir alle wollen einen dauernden und gerechten Frieden. Die dringende Pflicht ist aber, sich wenigstens in den Grundzügen über die unerlässlichen Methoden unserer Politik zu einigen. Das ist das Dringendste und ich lehne es ab zu glauben, daß diese Anstrengungen die Fähigkeit unserer Nation übersteigen würden.

Japan protestiert gegen Frankreich

China soll Schutzwall gegen Komintern werden

Tokio, (Havas.) Der französische Botschafter in Tokio, Arsen Henry, wurde von dem japanischen Ministerpräsidenten Fürsten Konohe zu einem Besuch eingeladen, den er Freitag vor-mittags abstattete. Der Ministerpräsident verhandelte mit ihm über die Waffeneinfuhr nach China über Indochina. Der Sprecher des japanischen Außenministeriums gab Freitag bekannt, daß die japanische Regierung ihrem Botschafter in Paris Auftrag gegeben habe, bei der französischen Regierung dagegen zu protestieren, daß sich die Fälle des erwähnten Waffentransportes über Indochina wiederholten — wie die Informationen besagen, welche der japanischen Regierung vorliegen — und an die Forderung der französischen Regierung vom Oktober des vergangenen Jahres zu erinnern, derzufolge dieser Waffentransport vollständig aufhören sollte.

Um die Hainaninseln

Tokio. In japanischen offiziellen Kreisen heißt es, daß die Befehung der Insel Hainan durch japanische Truppen keinen Bruch des Vertrages vom Jahre 1906 bedeute. — Die amerikanische Note an Japan werde, wie der Sprecher des Außenamtes über Anfrage erklärte, sorgfältig geprüft. Offizielle Kreise erklären in Bezug auf diese Note, daß Japan den Grundsatz der offenen Tür zur respektieren beabsichtige, doch erfordere die durch die letzten Ereignisse in China geschaffene Situation zweifellos einige Änderungen in der japanischen Politik namentlich im Hinblick auf militärische Belange. Schließlich wird erklärt, daß die japanische Regierung offenbar eine Änderung des Neunmächtepaktes unter Bezug auf die geänderte Lage verlangen werde.

Schanghai. Die Japaner haben Lianfu (Anlu) 100 Kilometer nordwestlich Hankau besetzt. Japanischerseits wird darauf hingewiesen, daß dadurch die Rückzugslinie der chinesischen

Truppen bedroht ist, die aus dem Gebiet nördlich von Hankau westwärts abmarschieren.

Tschangkaischek „Führer von Aufständischen“

Tokio, 28. Oktober. (Havas.) Amtlich wird gemeldet, daß die japanische Regierung am 3. November ein Manifest über ihre Politik in China veröffentlichten wird. Es wird, wie verlautet, erklärt, daß Marschall Tschangkaischek künftighin von den Japanern nur als Führer von Aufständischen angesehen wird, mit denen Japan keinerlei diplomatische Beziehungen haben will und ferner, daß es das Ziel Japans sei, im neuen China einen Schutzwall gegen die kommunistische Internationale zu errichten.

Tokio. Die japanische Presse meldet, daß die japanische Regierung in Anerkennung des guten Willens, den Deutschland und Italien Japan gegenüber bekundet haben, diesen beiden Staaten „gewisse politische Kompensationen“ anzugehen wolle. In Tokio wird behauptet, daß Deutschland und Italien der japanischen Regierung bereits die Versicherung gegeben haben, daß sie bereit seien, das Vorgehen Japans in China gutzuheißen, wenn Japan die neue chinesische Zentralregierung formell anerkennt.

Neutralitätsgesetz für die baltischen Staaten

Reval. Am Mittwoch nächster Woche findet hier eine Konferenz von Sachverständigen der Außenministerien der drei baltischen Staaten statt, die ein gemeinsames Neutralitätsgesetz für Estland, Lettland und Litauen auszuarbeiten wollen. Die Ausschuhberatungen über das von der estnischen Regierung dem Parlament bereits vor einiger Zeit unterbreitete Neutralitätsgesetz sind aus diesem Grunde unterbrochen worden.

Grenzverkehr mit Polen geregelt

Mährisch-Odrau. Mit 1. November d. J. wurde der Grenzverkehr mit Polen vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung der tschechoslowakischen Regierung geregelt. In die Grenzzone gehören tschechoslowakischerseits im Süden alle Gemeinden, die am rechten (östlichen) Ufer der Ostravica liegen und außerdem die Städte Místek und Velská Ostrava. Die Grenze darf nur an den amtlich festgesetzten Grenzübergängen gegen Grenzübertrittshin überschritten werden. Es werden vier Arten dieser Grenzübertrittshaine ausgesetzt: Einmalige in außerordentlich dringenden und bringenden Fällen, ständige mit sechsmonatiger Gültigkeit für Personen, die auf der anderen Seite der Grenze dauernd beschäftigt sind, wirtschafliche mit einjähriger Gültigkeit für Besitzer und Pächter von Wirtschaften, welche durch die neue Grenzlinie geteilt werden sowie für deren Personal und 4. Einmalige Grenzshaine zur dauernden Uebersiedlung von der anderen Seite der Grenze. Die Grenze kann bis Ende Feber von 7 bis 19 Uhr und vom 1. März bis 30. September von 6 bis 21 Uhr überschritten werden. Auf Wirtschafts- Grenzübertrittshaine kann die Grenze auch an anderen Stellen von 4 bis 22 Uhr überschritten werden.

Tausende Polen durch eigene Paßmaßnahmen gefährdet

Berlin. Von informierter Seite wird mitgeteilt: Nach einer vor kurzem ergangenen Verordnung der polnischen Regierung müssen polnische Auslandsbüros einen Regierungsvermerk der polnischen Auslandsvertretungen erhalten, da ihre Inhaber ohne einen solchen nicht mehr auf polnischs Staatsgebiet zugelassen werden. In Deutschland befinden sich schätzungsweise 15.000 polnische Staatsangehörige. Falls diese den Prüfungsvermerk nicht erhalten, würden sie Deutschland für alle Zeiten zur Last fallen und die deutsche Regierung hätte nicht mehr die Möglichkeit, von dem sonst in allen Staaten den Ausländern gegenüber bestehenden Recht der Ausweisung als lästige Ausländer Gebrauch zu machen.

Da ein deutscher Verständigungsvorschlag von polnischer Seite nicht angenommen wurde, und da nur bis zum 29. Oktober mit einer Uebernahme von der deutschen Regierung ausgewiesener lästiger polnischer Staatsangehöriger durch die polnische Regierung auf Grund ihrer bisherigen Pässe gerechnet werden konnte, mußten die innerdeutschen Behörden Freitag morgen Maßnahmen ergreifen, um die Zahl derjenigen zu vermindern, die den polnischen Prüfungsvermerk voraussichtlich nicht erhalten würden. Infolgedessen sind einige tausend polnische Staatsangehörige, die von den deutschen Behörden als unerwünscht angesehen werden, heute nach der polnischen Grenze abgefördert worden.

Slivka nach Warschau übergeführt

Warschau. Der vor einigen Tagen in Fröhlat von den polnischen Sicherheitsbehörden verhaftete ehemalige kommunistische Abgeordnete im Prager Parlament, Karl Slivka, wurde aus dem Untersuchungsgefängnis in Teschen in das Warschauer Zentralgefängnis übergeführt.

Militärauto fliegt in die Luft

Jerusalem. Bei dem Dorfe Kasrijin, an der Straße Lydda—Haifa explodierte am Donnerstag ein Landmine unter einem Militärauto. Ein Offizier, zwei Geseitete und ein Zivilist wurden schwer verwundet. Britische Truppen haben darauf eine Strafaktion gegen das Dorf Kantiya unternommen. Vier Häuser von Arabern wurden in die Luft gesprengt und zwei Araber erschossen. Bei einem anderen Unfall wurde ein englischer Sergeant getötet und ein Soldat schwer verwundet.

Memel wird zweisprachig

Konow. Der Gouverneur des Memelgebietes hat angeordnet, daß von sofort alle Behörden der Zentralregierung im Memelgebiet ihre Schilder in beide Sprachen anbringen müssen. Bisher hatten die meisten Amtsstellen der Zentralregierung diese Schilder nur in litauischer Sprache abgesetzt.

Wiener Katholiken verlassen die Kirche

Wien. Im Zusammenhang mit den Demonstrationen für und gegen den Erzbischof Inniger erfolgen Massenaustritte aus der katholischen Kirche. Da die zuständigen Behörden dadurch überlastet sind, haben Donnerstag auch die Bureaus der nationalsozialistischen Partei damit angefangen, Austrittserklärungen aus der Kirche anzunehmen und sie den zuständigen Behörden weiterzuleiten.

15 Italiener ausgewiesen

Paris. Einer Meldung des „Matin“ zufolge erhielten 15 Italiener in der Gemeinde Vercurie bei Lille den Auftrag innerhalb vierzehn Tagen Frankreich zu verlassen. Diese Italiener betrieben nämlich Mitte September nach ihrer Rückkehr aus Italien ihren Handel in der Straßen der Gemeinde in faschistischen Uniformen.

Was schreibt die tschechische Presse?

Schuld und Sühne

Die tschechischen Blätter befassen sich in ihren Ausgaben vom 28. Oktober naturgemäß in erster Linie mit dem Gedenken an den zwanzigsten Jahrestag der Entfesselung der Republik...

„Die Feier in Tränen“

Unter diesem Titel schreiben die „Lidové Noviny“ u. a.: „Wollen wir unsere Erniedrigung nicht vergessen. Geben wir uns in unserer Trauer...

Unverlorene Hoffnung

„Nárovní Osobnosti“ schreibt an leitender Stelle: „Versöhnen wir uns mit der unabänderlichen Tatsache, daß wir durch eine Revolution...

Das Urteil der Geschichte wird gerechter sein

Josef Martinek schreibt im „Právo Lidu“: „Vielleicht wird es erst in größerem zeitlichen Abstand möglich sein, den zwanzig verflochtenen Jahren völlig gerecht zu werden...

Eine rühmliche Ausnahme

In der „Nárovní Politika“, die, wie gefagt, von allen Rechtsblättern noch am ehesten der Vergangenheit gerecht wird, schreibt deren Chefredakteur Dr. V. Črha: „Wir erfahren heute, daß der oberer jener das Ende vorausgesehen hat...

„Wir werden uns selbst regieren“

In den „Nárovní Listy“ kritisiert Vojtěch Holcěk die europäische Ideologie, welche das tschechische öffentliche Leben erfüllt hat, und die sich nun als falsch erweist. Für die Zukunft zieht er daraus folgende Schlüsse: Rechnen wir auf uns nicht mehr aufgaben, als wir ertragen. Wir kennen unsere Lage und werden uns keine Märchen erzählen...

mit welchem wir in Loyalität und guter Nachbarschaft leben wollen, ziehen.

Zwanzig Jahre Irrtum

Am schärfsten urteilen „Nárovní Noviny“: „Zwanzig Jahre war unsere Nation von einem Irrtum erfüllt. Zwanzig Jahre wurde unsere Schuljugend dahin falsch unterrichtet, daß wir anderen und nicht uns dankbar sein müßten...

Das Ende der alten Parteien — mit Ausnahmen

Donnerstag nachmittag waren, wie einige tschechische Blätter melden, die Vorsitzenden der politischen Parteien versammelt, um in den Verhandlungen über den Umbau des Parteiwesens und die Vereinfachung des politischen Lebens fortzufahren...

Die ungebrochene Armee

Im Offiziersblatt „Důstojnický List“ veröffentlicht die Leitung des Verbandes der tschechoslowakischen Offiziere einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Es gibt in der Geschichte kein Beispiel einer Armee, von der man mit Recht behauptet hat, daß sie eine der besten in Europa wäre...

Die Kontrolle der Flüchtlingsunterstützungen

Das Fürsorgeministerium teilt mit: Um jeden Mißbrauch der sozialen Fürsorgeaktionen für die Flüchtlinge aus dem okkupierten Gebiet zu verhindern, führt das Fürsorgeministerium eine genaue Kontrolle aller Unterstützungen an die Flüchtlinge ein.

Jeder Flüchtling, der bei der Bezirksbehörde oder bei der Polizei seinen Aufenthalt auf einem selbständigen Anmeldebchein bekanntgibt, erhält einen „Fiktivvertrag“ (Fiktiv smlouva), auf welchem von den öffentlichen oder privaten Fürsorgeinstitutionen alle Unterstützungen vermerkt werden, welche der Flüchtling oder Angehörige seiner Familie erhalten. Mit diesem Schein wird sich der Flüchtling bei der Bezirksarbeitsvermittlungsanstalt um Beschäftigung melden müssen.

So wird die Sicherheit geschaffen, daß kein Flüchtling, der seinen Aufenthalt nicht bekanntgegeben hat oder sich nicht um Arbeit bewirbt oder eine Unterstützung nach dem Venter System bezieht, aus den Fonds für die Flüchtlingsfürsorge unterstützt wird. Ohne Vorlage des Flüchtlingsunterstützungsscheines darf keine Unterstützung ausgefolgt werden.

Uebersiedlungsgut aus dem besetzten Gebiet zollfrei

Prag. Auf Grund eines Erlasses des Finanzministeriums kann Uebersiedlungsgut aus dem besetzten Gebiet zoll- und abgabenfrei auf Grund jeglicher Belege abgefertigt werden, aus denen ersichtlich wird, daß die betreffende Person ihren früheren Wohnsitz im besetzten Gebiete hatte. Nach dem Charakter des Falles kann von der Vorlegung eines Verzeichnisses der zu überfödelnden Gegenstände und nach Umständen auch von einer Erklärung über die Weiterverwendung des Uebersiedlungsgutes abgesehen werden.

Englisch-italienischer Pakt am 16. November?

London. Wie die Morgenpresse berichtet, wird der englisch-italienische Pakt, sobald das Parlament ihn nochmals diskutiert haben wird, in Kraft treten, was Mitte November der Fall sein dürfte. Es wird dabei der 16. November genannt. „Daily Telegraph“ meldet, daß Lord Perth dem Grafen Ciano Donnerstag mitgeteilt habe, die englische Regierung beabsichtige, den Pakt so rasch als möglich in Kraft zu setzen. Der erste formelle Akt dürfte ein neues Botschafterscheinschreiben sein, das dem Vorkaiser Bericht aus dem Kaiser von Aethiopien akkreditiert, wodurch die Eroberung Aethiopiens formell anerkannt würde. Das Blatt glaubt zu wissen, daß demnach zurücktreten wird, und nennt als seinen etwaigen Nachfolger den jetzigen britischen Vorkaiser in Ankara Sir Percy Loraine.

„Es gibt in der Geschichte kein Beispiel einer Armee, von der man mit Recht behauptet hat, daß sie eine der besten in Europa wäre und die durch eine so bittere und harte Prüfung so ungebrochen hindurchgegangen ist, wie es bei der Armee der Tschechen, Slowaken und Karpathorussen der Fall ist. Die Armee blieb ungebrochen in ihrem Geiste, in ihren Fähigkeiten, in ihrer Opferwilligkeit und in allen grundlegenden Tugenden, von denen sie die glänzendsten Proben gab. Am zwanzigsten Jahrestage, da sich die Auslandarmee mit den Soldaten der Heimat zu einer neuen Armee des befreiten Vaterlandes zusammenschloß, steht die Armee ungebrochen da, wobei sie allerdings die Waffe mit dem Pflug, dem Werkzeug und dem Arbeitsstich vertauscht. Die Hände der Soldaten sind die ersten, welche die Arbeit des zur Erhaltung der Nation notwendigen Umbaus ergreifen haben. In der Zeit, wo der einzelne vielfach unter der Last des nationalen Unglücks erliegt, steht die Armee da als mächtige Stütze, als Würgehaft der nationalen Kraft, entschlossen, die große Prüfung ohne Unterwühlung der zu neuem Leben notwendigen Kräfte zu bestehen und die kommende Generation zu den Aufgaben zu erziehen, welche auf sie warten.“

Ein Wort an die Jungen

richtet im „Český Slovo“ V. B. Steh. Er sagt: „Nehnet aus den Fehlern der Väter, werdet euch an den Ereignissen, die ihr durchgemacht habt, aller Fehler unserer Väter bewußt, aber gleichzeitig seiet auch eingedenk der Bedeutung unserer Sendung in der menschlichen Gesellschaft. Wir Alten werden vermuthlich bis zum Ende unseres Lebens in den alten Vorstellungen und in den alten Formen denken. Ihr Jungen habet Zeit, neue zu lernen. Bereitet euch vor auf die großen Aufgaben, die noch größer sein werden als jene, die für uns bestimmt waren. Pflüget eifrig alle Kräfte positiven Schaffens, überwindet systematisch alle Antriebe zeitweiliger Einfälle und alle Verwirrungslüste zeitlicher Moden. Eure dringende Arbeit muß zum Ganzen streben, sie muß von Klugheit geleitet sein. In euch wird mehr Entscheidung sein, als wir je gehabt haben. Wir glauben fest, daß die schwereren Zeiten in den kommenden Generationen Führereigenschaften vermehren werden, welche wir nicht hatten, ebenso wie die Entschlossenheit, zu gehorchen und zu regieren. Das Schicksal der künftigen Tschechoslowakei beruht gerade auf diesen Eigenschaften von euch Jungen.“

Der 28. Oktober auf der Burg

Prag. Die Staatsflaggen auf den Wällen im ersten Burghof und die Burgwache, die gestern mit der Fahne aufzog, zeigten an, daß die Feier des Staatsfeiertages auch in diesem Jahre auf der Burg traditionell begangen wurde. Um 9 Uhr vormittags verließ ein Signal der Burgwache die Ankunft des Vorsitzenden der Regierung Armeegeneral Štyrboh, der auf Grund der Verfassungsurkunde derzeit einige Funktionen des Präsidenten der Republik ausübt. Im Rathaus-Tor meldete sich bei dem Vorsitzenden der Regierung der Militärkommandant der Burg und führte ihn in die Repräsentationsräume, wo der Chef des diplomatischen Protokolls Befandter Smutný und Dr. Dřina für die Kanzlei des Präsidenten der Republik den General Štyrboh begrüßten. Binnen kurzem fanden sich der Vorsitzende des Abgeordnetenhauses Jan Malypetr und der Vorsitzende des Senats Dr. František Soukup auf der Burg ein. Die Kanzlei des Präsidenten und der Sektionschef der Kanzlei des Präsidenten der Republik Dr. Schiegl in den Audienzsaal geleiteten. Die Vertreter der Nationalversammlung verbotensmäßig dem Vorsitzenden der Regierung den Wunsch beider Kammern und des ganzen tschechoslowakischen Volkes, daß unser Staat sobald wie möglich die heutigen Schwierigkeiten überwinden möge.

Nachher fanden sich beim Grabe des Präsidenten V. B. Štefánika die Mitglieder des Vorstandes der Vereinigung der Funktionäre des tschechoslowakischen Nationalausschusses ein. Die Delegation legte einen Kranz mit Schleifen in den Nationalfarben nieder. Den ganzen Tag hindurch besuchten das Grab des Präsidenten-Vereins zahlreiche Delegationen von Vereinen und Korporationen, um dem Andenken des ersten Präsidenten der Republik zu huldigen.

Nach seiner Rückkehr aus Lány empfing der Vorsitzende der Regierung Armeegeneral Štyrboh um 11 Uhr vormittags in der Prager Burg den apostolischen Nuntius Msgr. Ritter als Donen des diplomatischen Korps. Der Nuntius wohnt im Minister für auswärtige Angelegenheiten Doktor Chvalkovský bei.

Um 12 Uhr empfing Armeegeneral Štyrboh eine Delegation der tschechoslowakischen Wehrmacht unter Führung des Generalstabchefs Armeegeneral Krejčí.

Mittags hielt Ministerpräsident Armeegeneral Štyrboh eine Rundfunkansprache.

Prag und Budapest für schleunigste Erledigung

Prag. Der Minister für auswärtige Angelegenheiten Dr. František Chvalkovský übergab Freitag um 19 Uhr dem königlich ungarischen Gesandten Bettheim de Besterheim die Antwort der tschechoslowakischen Regierung auf die Note der ungarischen Regierung vom 27. Oktober l. J., die nach der Beratung mit den Mitgliedern der slowakischen und karpathorussischen Regierung im freitägigen nachmittägigen Ministerrat vereinbart worden ist. Die Antwort schlägt im Interesse der Befriedigung der Erledigung vor, daß das Ersuchen beider Regierungen wegen Arbitrage Berlin und Rom binnen 24 Stunden vorgelegt werde.

Die römischen Beratungen

Rom. Die Unterredung zwischen Reichsaußenminister von Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano im Palazzo Chigi begann Freitag um 10 Uhr 30 Minuten und dauerte ein- und eine halbe Stunde. Kurz vor 12 Uhr kehrte der Reichsaußenminister ins Grand-Hotel zurück, während sich Außenminister Ciano sofort zur Berichterstattung zu Mussolini begab. Anschließend hat er den ungarischen Gesandten Villani zu einer kurzen Besprechung empfangen.

London. „Times“ berichtet aus Rom, es bestehe kaum Zweifel daran, daß der deutsche Außenminister Ribbentrop trachte, mit Italien eine Lösung des Schicksals der östlichen Slowakei zu finden.

Rom. Reichsaußenminister von Ribbentrop ist nach einer annähernd zweistündigen Unterredung mit Mussolini im Palazzo Venezia gegen 20 Uhr ins Hotel zurückgekehrt.

Vergebliche Rebellen-Angriffe

Barcelona. Nachdem die feindliche Artillerie am Mittwoch an der Frontenfront 4000 Granaten auf die republikanischen Stellungen abgeschossen hatte, griffen die Rebellen in der Richtung auf den Hügel Legana und die andalusische Hauptstraße südlich von Cienfuegos an, wurden aber von den spanischen Truppen glänzend zurückgeschlagen und erlitten schwere Verluste.

Flugangriff auf Valencia

Valencia. (Ag. Esp.) Fünf Savoia 81-Maschinen warfen Donnerstag vormittags um 11 Uhr 45 etwa fünfzig Bomben auf die Hafenviertel und den Hafen von Valencia ab. Die meisten Bomben fielen ins Meer. Von den im Hafen liegenden britischen Schiffen wurde keines durch die Bomben beschädigt. Um 13 Uhr versuchten 18 von Castellon kommende Maschinenzeuge, Valencia anzugreifen, wurden jedoch über Sagunto zur Umkehr gezwungen und warfen ihre Bomben auf Geratewohl in die Umgebung von Almenaria ab.

Deutschland will englische Regierung bestimmen

Die Konsequenz von München London. Wie der „Daily Telegraph“ meldet, werden Londoner Meldungen über einen demnächst erfolgenden neuen Schritt zur Erweiterung des Münchener Kontakts in Berlin mit großer Zurückhaltung aufgenommen. Die gegenwärtige Atmosphäre, so wird gesagt, eröffne wenig Hoffnung auf die Begründung einer dauernden Verständigung. Die Hauptgründe hierfür seien gemäß Informationen von zuständigen Stellen das Mißtrauen wegen der britischen Aufrüstungskampagne und gegen die parlamentarische Demokratie. Ein Teil der nationalsozialistischen Presse, so berichtet der Korrespondent des „Plates“, scheint für sich das Recht in Anspruch zu nehmen, zu entscheiden, wer ein geeignetes Mitglied der englischen Regierung sein kann und wer nicht.

Tagesneuigkeiten

Heinrich Erben - Trautenau gestorben

Brünn. (Eigener Bericht.) In Brünn ist in der Emigration der Baufeldleiter der Union der Textilarbeiter in Trautenau, Genosse Heinrich Erben, gestorben. Der Verstorbene stammte aus einer armen Textilarbeiterfamilie und kam schon als junger Bursche in die Textilarbeitergewerkschaft, wo er sich bis zum Sekretär emporarbeitete. Er ist einem Schlaganfall erlegen und wurde gestern im städtischen Krematorium in Brünn eingäschert.

Neue Autobuslinien

Die Staatsbahndirektion in Prag hat den Autobusverkehr auf der Strecke Reuhaus - Boudnice - Terezin - Zlatau und retour freies Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag aufgenommen. Abfahrt von Reuhaus, Marktplatz um 4.35 Uhr, 16.55 Uhr, Ankunft in Zlatau Hauptbahnhof um 7.30 Uhr und 19.50 Uhr. Abfahrt von Zlatau Hauptbahnhof um 9.20 Uhr und 21. Uhr. Ankunft in Reuhaus um 12.15 Uhr und 23.55 Uhr. Fahrpreis von Reuhaus nach Zlatau Kč 24.—.

Ferner wurde der Autobusverkehr auf der Strecke Prag - Roudnice - Terezin aufgenommen. Abfahrt von Prag um 7 Uhr, 11 Uhr und 19.30 Uhr. Abfahrt von Roudnice um 8.30 Uhr, 12.30 Uhr und 21 Uhr. Ankunft in Terezin um 9.05 Uhr, 13.05 Uhr und 21.35 Uhr. Abfahrt von Terezin um 7.15 Uhr, um 14 Uhr und um 18.30 Uhr. Abfahrt von Roudnice um 7.55 Uhr, um 14.40 Uhr und um 19.10 Uhr. Ankunft in Prag um 9.20 Uhr, 16.05 Uhr und 20.35 Uhr.

Auf der Autobusstrecke Prag - Zlatau - Terezin werden die Autobusse ab Terezin um 6.30 Uhr und 14 Uhr abgehen. Abfahrt von Zlatau um 7.35 Uhr und um 15.15 Uhr. Ankunft in Prag Lúbovna ul. um 9 Uhr und um 16.30 Uhr. Abfahrt von Prag um 11 Uhr und um 18 Uhr. Abfahrt von Zlatau um 12.25 Uhr und 19.25 Uhr. Ankunft in Terezin um 13.25 Uhr und 20.25 Uhr.

Wichtiges Beweismaterial gestohlen

Der Spionageprozeß in USA.

New York. In der donnerstägigen Verhandlung des Spionageprozesses rief die Erklärung des Staatsanwaltes Hardy große Erregung hervor, daß ein Dossier, enthaltend Photographien von acht Briefen, welche der Staatsanwalt als Beweis gegen die Angeklagten vorlegen wollte, verschwunden ist. Es waren dies Photographien der Briefe, welche Krumrich an den deutschen Agenten Sanders an die Adresse der Frau Jordan Dundee, welche bereits von einem schottischen Gericht wegen Spionage abgeurteilt wurde — gerichtet hat. Außer den Briefen Krumrichs enthielt dieses Dossier auch ein Schreiben, daß die Mutter Krumrichs aus Prag an die gleiche Adresse sandte.

Riesenbrand in Marseille

Freitag entstand im großen Warenhaus „Nouvelles Galeries de Paris“ in Marseille, das in der berühmten Straße Canebière liegt, ein Brand, der, durch den starken Mistralwind unterstützt, bald ungeheure Ausmaße annahm. Die Flammen ergriffen auch das große Hotel „Noailles“, das dem genannten Warenhaus gegenüber liegt. Es ist das führende Pariser Hotel, in welchem derzeit auch Ministerpräsident Daladier wohnt. Auch der ganze Häuserblock zwischen der Canebière-Straße und dem Boulevard Garibaldi begann zu brennen. Die Feuerwehren entsfalteten unter Mithilfe von Senegalschützen und einer großen Zahl von Freiwilligen große Vermühungen, um den Brand zu löschen, was ihnen aber bis zum Abend nicht gelang. Der Brand verbreitete sich mit Blitzesschnelle. Im Warenhaus entstand eine große Panik, als die hölzernen Plafonds und die Stiegegänge einstürzten. Zahlreiche Verkäuferinnen stürzten sich von den Fenstern des vierten Stockwerkes auf die Straße. Wieviel Opfer an Menschenleben der Brand gekostet hat, läßt sich bisher nicht feststellen. Das ganze Viertel wurde von der Polizei abgesperrt. Infolge des großen Brandes wurde auf Ersuchen des Ministerpräsidenten und Vorsitzenden der Radikalen Partei Daladier die Sitzung des Nationalsozialistischen Kongresses abgebrochen. Der Kongress wird seine Arbeiten erst Samstag vormittags fortsetzen.

Neue Judenrazzia in Wien

Wien, 28. Oktober. (Reuter.) Die Polizei verhaftete im Laufe der Nacht auf heute in Wien 2000 polnische Juden.

Judenverhaftungen in Berlin. Bei einer Polizei-Razzia im Berliner Judenviertel wurden Donnerstag nachts mehr als 100 Juden verhaftet.

Verforgung der Bevölkerung mit Heilmitteln gesichert. Die Verfündigung der Wehrbereitschaft des Staates hat verschiedene Vorkehrungen zu dem Zwecke notwendig gemacht, die Vorräte und die Verteilung von Heilmitteln zu sichern. Nach den im Vorhinein ausgearbeiteten Richtlinien sollte das Oberste Wirtschaftsamt die verschiedenen sachlichen Mittel bewirtschaften, die Heilmittel aber das Ministerium für Gesundheitswesen durch die Gesellschaft „Lelopol“. Das Ministerium für Gesundheitswesen hat sofort alle Vorbereitungen zur Organisierung der Gesellschaft „Lelopol“ durchgeführt, um die nötigen Maßnahmen zur Sicherstellung der verfügbaren Heilmittelvorräte zu treffen. Gleichzeitig wurde vom Ministerium für Gesundheitswesen eine Kundmachung über das Verbot der Ausfuhr von Heilmitteln erlassen. Diese Maßnahmen haben für kurze Zeit gewisse Störungen in der Versorgung der Apotheken mit Heilmitteln hervorgerufen. Sobald die Kriegsgefahr vorüber war, wurden alle den freien Verkehr mit Heilmitteln bremsenden Maßnahmen widerrufen. Heute bewegt sich der Handel mit Heilmitteln bereits in normalen Geleisen und alle Befürchtungen wegen eines Mangels an Heilmitteln sind vollkommen gegenstandslos.

Neuer türkischer Sender. Freitag wurde eine von britischen Ingenieuren mit einem Kostenaufwand von 300.000 Pfund Sterling erbaute neue Groß-Sendestation dem Betriebe

übergeben. Die feierliche Betriebsöffnung fällt mit dem 15. Jahrestage der Errichtung der Türkischen Republik zusammen. Der neue Sender wird täglich durch 20 Stunden im Betrieb stehen und in türkischer, englischer, französischer und deutscher Sprache senden.

Italienische Auswanderer nach Libyen. Am 20. Oktober werden von Genua aus neun große Dampfer nach Libyen ausfahren, die einen großen Transport von Landarbeitern und ihre Familien in die nordafrikanischen Gebiete Italiens bringen. Marschall Balbo wird den Transport selbst bis Neapel begleiten.

Die tschechischen Schulen in Wien. Die Schwierigkeiten, die zu Beginn des Schuljahres infolge Lehrermangels an den tschechischen Schulen des Vereines „Komenšt“ in Wien entstanden sind, sind zum Teil behoben. 11 Lehrer, die aus der Tschechoslowakei zurückgekommen sind, wurden wieder eingestellt. Außerdem lehrten weitere 35 Lehrkräfte zurück, über deren Einreichung in den nächsten Tagen entschieden werden wird. 20 Lehrer und Professoren sind aus der Tschechoslowakei nicht zurückgekehrt.

Auto und Radfahrer. Donnerstagabend erlitt ein reichsdeutsches Personenauto auf der Fahrt von Ruzice nach Uhorod, kurz vor der Stadt Uhorod einen Radfahrer und verletzte ihn. Das Auto, in welchem drei Personen saßen, von denen zwei reichsdeutsche Journalisten waren — Dr. Aite und Otto Lencen aus Berlin — havarierte nach dem Unfall, ohne daß die Insassen verletzt wurden. Die Behörden nahmen ein Verhör mit den Passagieren vor, die nach dem Verhör wieder entlassen wurden. Das Auto war zur Weiterfahrt unbrauchbar.

Der 31. Oktober Feiertag an den landwirtschaftlichen Schulen. Am Vorenmaterial zu sparen, hat sich das Landwirtschaftsministerium im Einvernehmen mit den Landesämtern entschlossen, den Direktoren der landwirtschaftlichen Schulen Anweisung zu erteilen, in ihren Anstalten den 31. Oktober 1938 entweder als „Direktorstag“ oder unter der Bedingung freizugeben, daß dieser Tag später im Unterricht nachgeholt werden wird.

Die freie Schule der politischen Wissenschaften beginnt ihre Vorlesungen am 8. November im Gebäude des Karolinums in Prag I., Ovocná tř. 3/II. Stod. — Die Schule der politischen Aktualitäten (Ergänzungskurse der Schule) beginnt am gleichen Tage um 17 Uhr im Hörsaal des Ernst Denis-Instituts in Prag II., Slezská 37, mit dem Unterricht. — Die Einschreibungen enden am 31. Oktober d. J.

Norwegens Bevölkerungsentwicklung. Wie das statistische Zentralbüro in Oslo zur letzten Volkszählung mittelt, betrug die Gesamtbevölkerung Norwegens Ende 1936 2.893.128 Personen, das sind 12.600 Personen mehr als im Vorjahr und etwa 63.500 mehr als 1931. Auf 1000 Männer kamen im Jahre 1936 1042 Frauen. Die Zahl der Eheschließungen betrug im selben Jahre 22.375, das sind 7.75 auf je tausend Einwohner. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug 42.240, die Zahl der Todesfälle betrug 30.100, war also höher als im Vorjahr.

Audauern des ungünstigen Wetters. Quer über das Gebiet des Staates verlief am Freitag eine bedeutende Grenze zwischen warmer und kontinentaler Luft im Südosten und der kühlen und feuchten Meeresluft im Nordosten. Im Karpatengebiet und der Slowakei wurden nachmittags 15 bis 18 Grad, dagegen in Böhmen nur 8 bis 10 Grad verzeichnet. Der Himmel ist hier vorwiegend bewölkt, stellenweise fällt Regen oder Sprühregen. Auch für heute bleibt die Wetterentwicklung sehr unsicher. — **W a r s c h e i n l i c h e s W e t t e r v o n h e u t e:**



Judy Garland in dem Film „Die ganze Welt singt“

In der Osthälfte des Staates vorwiegend bewölkt, zeitweise Regenschauer oder Sprühregen. Temperatur wenig geändert, Nordwest- bis Nordostwind. In den Karpatenländern im ganzen befehrtes Wetter. Minima um 8 Grad, Maxima um 15 Grad. Südwestwind. — **W e t t e r a u s s i c h t e n f ü r S o n n t a g:** In Böhmen und Mähren Andauern des ungünstigen Wetters, das sich auf die Osthälfte des Staates mit einer Abkühlung ausbreiten wird.

Mitteilungen der „Urania“

Volkshochschule. D i e n s t a g, 8 U h r: D a m e n k l e i d e r z u s c h n e i d e n. — D o n n e r s t a g 7 U h r: N o s t e t i l D r. F ä r b e r: E r n ä h r u n g s h y g i e n e t ä g l i c h 17—21 U h r.

Urania-Kino

„Eine von Allen“ mit Caepa, Galmah. Dazu „Nordseeleute“. — D e u t e 4 U h r: N o r m a l e s P r o g r a m m z u 2 K e - E i n b e i t s p r e i s! M o n t a g: „Walzer um den Stefandurm“.

Besuchsbedingungen: Bei Ausstellungen ins Haus oder bei Besuch durch die Post monatlich Kč 17.—, vierteljährig Kč 51.—, halbjährig Kč 102.—, ganzjährig Kč 204.—. — Inserate werden laut Tarif billigt berechnet. — Abstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einlieferung der Retourmarken. — Die Zeitungsabrechnung wurde von der Post- und Telegraphendirektion mit Betrag Nr. 13.800/VII/1938 bewilligt (Kontrollpostamt Praha 26). — Drucker: „Orbis“, Druck, Verlag u. Zeitungs-G. G., Praa

Die neue Sintflut

Roman von Noëlle Roger

Aus dem Französischen Übersetzt von Irma Rippel

Nach einem Schweigen sagte sie ganz leise: „Ich möchte einen, der sich nur um mich sorgt... der mir allein gehört... der nicht nur an meine Seele denkt, der sich auch um meine Hände bangt... um meine Füße... um meinen armen, matten Körper... einer, der mir zeigt, wie man gesund wird, wie man lebt.“

Wie noch hatte sie soviel gesprochen. Herr von Miramar lächelte, als er dieses schlüchtige Aufblühen ihrer Züge beobachtete, während ihr abwesender Blick eine ferne Gestalt zu schauen sich bemühte. Er seufzte jedoch bitter. Der Schachhirt, welche Ironie!

Plötzlich sah er Yvonne's Gesicht aufleuchten. Ihre Augen begannen zu glänzen. Ihre Lippen röteten sich. Der Vater folgte dem Blick. Er bemerkte eine kraftvolle Gestalt, die leichtfüßig die Stufen erklimmend zu ihr hinaufstieg.

So wie er daherkam, mit nadtem Oberkörper, flatternden Haaren, schlank und braun, schien er dem Berge zu entsteigen. Er wurde den Gemütern immer ähnlicher, deren gewandte, von Schwindel und Schwerkraft befreite Körper über Abgründe hinwegturnen. Diese Felsenlandschaft war der für seine behende Anmut notwendige Rahmen. „Er hat mich gesund gemacht...“ flüsterte Yvonne. „Mit ihm will ich leben.“

Und sie streckte ihm die Arme entgegen. So dünn waren die Gelenke, daß Herr von Miramar bei ihrem Anblick ganz erschüttert war. Er hatte gefürchtet, er würde sein kleines Mädchen verlieren. Wortlos setzte sich Ignaz zu ihr. Herr von Miramar sah auf die Gruppe dieser beiden Kin-

der. Er neigte den Kopf und öffnete die Hand, wie um einen ganz unnützen, aber sehr teuren Gegenstand fallen zu lassen, den er bis zu diesem Moment wie einen Schatz behütet hatte.

„Ja, wenn ihr einander gut sei“, murmelte er.

Von einer Zeremonie war überhaupt keine Rede mehr. Der Herr baute eine Hütte. Und als sie fertig war, führte er Yvonne hin und nun wohnte sie dort mit ihm.

„Es wird immer einfacher bei uns“, sagte Hubert.

Elwinbjorg betrachtete das Paar mit ernstem Lächeln.

„Juni... im Winde wegendes grünes Hafersfeld... reifendes Korn... Laubwald... am Wiesenrand... Feuernte auf den Wiesen...“

Mag fuhr aus seinem Traume auf. Er fleg versonnen dem Schatz d'Antheinos herab, wo er gehofft hatte, Elwinbjorg anzutreffen, der schon seit drei Tagen unterwegs war, und plötzlich lauchten die Hüften vor ihm auf. Nun waren es ihrer zehn. Niedrig und selbstrau standen sie da im Feuerschein der untergehenden Sonne, und hart und unnachgiebig gleich dem Felsen, waren sie den Schnee- und Höhnstürmen gewachsen. Ueber ihnen schwebte Rauch in bläulichen Schwaden. Die Frauen gingen hin und wider, riefen einander von Schwelle zu Schwelle. Andere füllten, über den Bach geneigt, plumpe Gefäße aus gebranntem Lehm; Ignaz hatte sie gefornnt, hatte die Handgriffe des vorwärtlichen Töpfers neu entdeckt. Innocente sah auf einem Baumstumpf und meinte ein Schaf. Rings um sie drängte sich die Herde; die schrägen Strahlen umsäumten die Knuppen mit einem Feuerbrand. In einiger Entfernung hatte Hans Holz. Seine dunkle Gestalt, die sich vom rofigen Gestein abhob, neigte und redte sich langsam. Mag erblühte auch noch Herr von Miramar und den Schachhirt; beide waren mit dem Sorbieren der Felle beschäftigt. Mit bedeutsamen Gesten breiteten sie sie auf den Steinplatten aus.

„Mit ebensolcher Behufsamkeit dürsteten sie ein-

ihre Notizen registriert haben“, dachte er. Sie hoben die Köpfe nicht... Wie hätten sie zu jener Zeit die Arbeit, die sie heute so sehr festelte, vernachlässigt. Mag lächelte. Gestern hatte er sie um einen Halm wilden Hafers hoden gesehen, den der Lehrer mit entzündetem Geschrei entdeckt hatte und im Eifer waren ihre grauen Härte ineinandergeraten. Durch welches Wunder war sein Samen hierher verschlagen worden? Welleicht hatte ein Schaf ihn in seiner Wolle mitgebracht. Und der Schriftsteller wiederholte immer wieder mit einer vor Erregung heiseren Stimme, indem er sich an den Gelehrten wandte: „Welch ein Ereignis, mein Freund... welches ein Ereignis!“

„Ja, es war ein Ereignis... Und in all den einfachen Seelen rings um sie lebte dieselbe Hoffnung.“

Von seinem Standort aus betrachtete Mag die ärmliche Siedlung, in der die Arbeit sich häuslich niedergelassen hatte: Stimmen klangen durcheinander, Schafe blöken, eine Art hämmerte den Takt und fügte sich in diese primitive, wirre Harmonie ein, die aus der Ferne zu ihm drang. Sein Blick suchte nach seiner etwas abwärts gelegenen, eigenen Hütte, in welcher Eva ihn erwartete, und wo ein neuer Erdenbürger das Licht des Tages erblicken sollte, der erste Bürger aus dem Sufansfette... Sein Sohn...

Eine freudige Erregung schwellte plötzlich sein Herz. Den Schritt beschleunigend, setzte er seinen Weg fort. Er sah Jean Lavorel, der ihm eilends entgegenkam. Und Mag bemerkte, daß er erregt war.

„Hast du John Farlane nicht gesehen? rief er ihm zu.“

„Nein... ich komme von dort oben.“

Miramar hatte ihn gesehen.

„Als ich ihn heute morgens verließ, lächelte er mich an“, erzählte Jean. „Es schien ihm besser zu geben. Ich dachte, der Branntwein hätte ihm gut getan...“

Hans und Jorris hatten im Triumph ein-

haken alten Kirchenbranntwein unter dem Strandgut herausgeholt. Einstimmig hatte man beschlossen, ihn als Arznei für die Kranken aufzubewahren. Und Lavorel hatte dem Engländer von Zeit zu Zeit eine kleine Dosis zukommen lassen. Die Augen der Männer leuchteten vor Wier. Aber gestern hatte Dobreman Lavorel den Becher entziffen und in einem Zuge geleert, indem er erklärte, auch er wäre krank.

„Ich habe gerufen, überall gesucht“, fuhr Lavorel fort. „Ich bin unruhig; ich gehe hinunter nach Portes-Neuves.“

Sie hiezen hinab. Mag und Jorris nahmen Kienfadeln mit und alle drei verschwanden in der Dämmerung.

Auf der schmalen Platte, die über das Wasser hinausragte, sandten sie seinen Waid. Im Scheine der Fackeln sahen sie ein mit Kohle gezeichnetes Wort: „Good bye“...

Kraftlos sank Jean zu Boden. Er machte sich Vorwürfe:

„Ich habe nicht verstanden, ihn zu heilen... ihn zu schlingen“...

„Auf, alter Anabe“, sagte Mag, „der arme Junge hatte einen Spleen, der an Wahnsinn grenzte... der war unheilbar“...

Der alte Hans konnte nicht schlafen und schlief sich aus der Hütte hinaus ins Freie.

Die Mondsilber ließ die Nacht rings um den dünnen Strahl, der auf den Felsen fiel, noch schwärzer erscheinen. Von einer unbestimmten Sorge getrieben, schlief Hans der Vorratshütte zu. Er dachte an den Engländer und an die drei Männer, die das Tal nach ihm durchstöberten. Wie wohl, dachte er sehnsüchtig, würde jetzt ein Schlaf Altkohol seinem müden Körper tun. Er sah das Wirtshaus von Col de Cour, sah Gläser, mit welchen man auf den Tisch klopfte, Pfeifen, die man langsam entzündet, und Schnaps, den man schluckweise durch die Kehle rinnen läßt, während alles ringsum hell und lebendig wird... Welch eine Entbehrung zu allen anderen Entbehrungen.

(Fortsetzung folgt.)